

Aspekte des Politischen bei Hannah Arendt

Astrid Hähnlein

Inhalte

Hannah Arendt versteht sich selbst als Politische Theoretikerin, jedoch lässt sich in ihrem Werk nur schwerlich eine Politische Theorie finden. Zumindest nicht im Sinne eines Systemgebäudes oder eines einfachen Rezeptes zum Verstehen und Beurteilen aktueller politischer Problemlagen und Prozesse. Und dennoch prägt ihr Denken momentan mehr denn je den politikwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs.

Was sich bei Arendt findet und ihren Reiz für die Politische Theorie ebenso wie für die Soziologie, Philosophie, Geschichtswissenschaft, Genderwissenschaft und den Feuilleton begründet, ist ihre originäre Perspektive auf die Phänomene des Politischen. In Hannah Arendts gesamtem Werk zeigt sich dieser ihr eigene Zugang, der sui generis ohne ideengeschichtliches, tradiertes oder ideologisch überformtes Gelände auskommt und so zu ganz eigenen Konzeptionen von Phänomenen wie Macht, Gewalt, Handeln, Natalität, Totalitarismus, Menschenrecht und nicht zuletzt vom Politischen gelangt.

Diesen und weiteren ‚Aspekten des Politischen bei Hannah Arendt‘ wird im Seminar nachgegangen. Auf der Grundlage von einschlägigen Werken, Vorträgen, Essays und Zeitungsartikeln Arendts gilt es dabei, sich mit ihrem Denken vertraut zu machen, ihr methodisches Vorgehen und den ideengeschichtlichen Kontext kennenzulernen. Am Ende des Semesters wird man keine ausdifferenzierte Politische Theorie Hannah Arendts in Händen halten, sondern stattdessen mit Arendt ein Stück weit eigenständiges politisches Denken gelernt haben.

Das Seminar beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Kontakt: astrid.haehnlein@politik.uni-freiburg.de

Literatur

Arendt, Hannah (1993): Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlaß. München, Zürich.

Benhabib, Seyla (2006): Hannah Arendt - Die melancholische Denkerin der Moderne. Frankfurt a. M.

Young-Bruehl, Elisabeth (1986): Hannah Arendt. Leben, Werk und Zeit. Frankfurt a. M.

Young-Bruehl, Elisabeth (2006): Why Arendt Matters. New Haven, London.

Heuer, Wolfgang; Heiter, Bernd; Rosenmüller, Stefanie (2011) (Hrsg.): Arendt-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung. Stuttgart.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Fr 10.00 - 12.00 Uhr; ab 23.10.15-12.02.16, Breisacher Tor/R 207

Demokratie, Staat und Geschlecht – Einführung in politikwissenschaftliche Gender-Theorien

Hannah Riede

Inhalte

Die Frage nach einer gerechten demokratischen Ordnung, nach der politischen Inklusion und gleichberechtigten Teilhabe aller an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen ist eine der zentralen Fragen der feministischen politischen Theorie. Wie umzugehen mit Vielfalt, Differenzen, Identitäten, partikularen Bedürfnissen und dem Anspruch auf gleiche Teilhabe? Welche Konsequenzen hat die Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit auf politische Inklusion und wohlfahrtsstaatliche Konzepte? Im Seminar gehen wir der Frage nach, was es heißt, „Geschlecht“ als politikwissenschaftliche Kategorie zu analysieren und wie Herrschaftsstrukturen hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses theoretisch diskutiert werden. Zentrale Begriffe und Konzepte der politischen Theorie wie Gesellschaftsvertrag, Öffentlichkeit, Demokratie, Repräsentation und Partizipation werden in ihrer geschlechterpolitischen Dimension analysiert und ihre „Re-formulierung“ im Sinne einer „kritisch-feministischen Theorie des Politischen“ (Sauer 2001: 39) diskutiert.

Das Seminar versteht sich als Einführung in politikwissenschaftliche Gendertheorien und bietet in den ersten Sitzungen einen Überblick über die Grundlagen und Geschichte feministischer Ansätze seit den 80er Jahren sowie insgesamt einen Einblick in zentrale theoretische Paradigmenwechsel und Kontroversen. Theoriegeleitet werden wir uns auch mit Fragen der politischen Praxis auseinandersetzen und geschlechterpolitische Optionen diskutieren. Erwartet wird Interesse an politischer Theorie und die Bereitschaft, sich sorgfältig mit der Lektüre von Primärtexten vorzubereiten.

Sprechstunde:

Donnerstags 14-15 Uhr (nach vorheriger Anmeldung per e-mail) oder nach Vereinbarung

Kontakt: hannah.riede@politik.uni-freiburg.de

Literatur

Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (2007): Feministische Theorien zur Einführung. 4. vollst. überarb. Aufl., Hamburg.

Ludwig, Gundula (2015): Geschlecht, Macht, Staat- Feministische staatstheoretische Interventionen. Opladen.

Rosenberger, Siglinde/Sauer, Birgit (Hrsg.) (2004): Politikwissenschaft und Geschlecht. Konzepte – Verknüpfungen – Perspektiven, Wien.

Squires, Judith (1999): Gender in Political Theory, Cambridge.

Sauer, Birgit (2001): Die Asche des Souveräns: Staat und Demokratie in der Geschlechterdebatte, Frankfurt am Main.

Walby, Sylvia (2011): The future of feminism. Cambridge, UK, Malden, MA.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Di 10.00 - 12.00 Uhr; ab 20.10.15-09.02.16, Kollegiengebäude I/HS 1142

Demokratiethorien der Moderne

Dr. Marcus Obrecht

Inhalte

Ausgehend von neueren demokratiethoretischen Vorschlägen (Postdemokratie, Transnationale Demokratie u.a.) diskutieren wir in unserem Seminar die reiche ideengeschichtliche Tradition moderner Demokratiethorien. Dabei leiten uns folgende Fragen: Wo finden sich Traditionsbrüche, wo Kontinuitätslinien in der Diskussion? Über welche empirische Relevanz verfügen die einzelnen Entwürfe? Kann demokratisches Regieren auch im transnationalen Kontext bestehen?

Sprechstunde: Di 14-16 Uhr

Literatur

Schmidt, Manfred G. (2010): Demokratiethorien. Eine Einführung. 5 Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Massing, Peter/Breit, Gotthard (2003) (Hg.): Demokratie-Theorien. Von der Antike bis zur Gegenwart. Bonn.

Abromeit, Heidrun (2002): Wozu braucht man Demokratie? Die postnationale Herausforderung der Demokratiethorie. Opladen

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Mo 14.00 - 16.00 Uhr; ab 19.10.15-08.02.16, Kollegiengebäude I/HS 1032

Demokratie und Diversität – Aktuelle Theoriekonzepte und politische Strategien

Dr. Beate Rosenzweig

Inhalte

Die Frage, wie in Demokratien Vielfalt gelebt und in angemessener Weise als eine Grundlage politischen Handelns aufgegriffen wird, ist angesichts der zunehmenden Pluralisierung gegenwärtiger Gesellschaften zentral. Die aktuelle demokratiethoretische und politische Debatte ist dabei geprägt von den Schlagworten Intersektionalität, Diversity und Diversity Management. Auf allen politischen Ebenen von der kommunalen bis zur internationalen Politik werden Diversity-Konzepte für die politische Praxis diskutiert und umgesetzt. In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, auf welchen (demokratie-)theoretischen Grundlagen Intersektionalitäts- und Diversity-Konzepte beruhen und welche unterschiedlichen Positionen und Kritiken es gibt. Sind Diversity-Konzepte und ihre Umsetzung nicht mehr als ein Ausdruck neoliberaler „rhetorischer Modernisierung“ oder bieten sie weiterführende Perspektiven im Umgang mit Heterogenität und Vielfalt und sind damit wirksame Instrumente gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit? Diese Fragen sollen im Seminar anhand zentraler theoretischer Positionen und politischer Umsetzungsbeispiele diskutiert werden. Gastvorträge aus der Praxis sind geplant (angefragt Dr. Aniela Knoblich, Stabsstelle Gender und Diversity, Univ. Freiburg).

Literatur

Krell, Gertraude (2007): Diversity Studies. Grundlagen und disziplinäre Ansätze. Frankfurt a.M.: Campus.

Wetterer, Angelika (2003): Gender Mainstreaming und Diversity. Rhetorische Modernisierung oder Paradigmenwechsel in der Gleichstellungspolitik? In: Die Hochschule 2/2003, S. 6-27.

Von Gender zu Diversity Politics? Politikwissenschaftliche Perspektiven, Femina Politica 1/2007.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Mi 16.00 - 18.00 Uhr; ab 21.10.15-10.02.16, Breisacher Tor/R 105

Der Mittelmeerraum im Wandel - Türkei, Ägypten, Algerien

Johannes Schmid

Inhalte

Seit dem Beginn des „Arabischen Frühlings“ sind die Staaten des süd- und östlichen Mittelmeerraumes wieder verstärkt in das Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Gegenstand des Proseminars sind mit der Türkei, Ägypten und Algerien drei zentrale Akteure der Region. An deren Beispiel sollen die Transformationsprozesse und Einflüsse näher beleuchtet werden, die während der vergangenen hundert Jahre die Gesellschaften des süd- und östlichen Mittelmeerraumes geprägt und vielfach die Grundlagen für den „Arabischen Frühling“ gelegt haben. Ein besonderes Augenmerk wird dabei unter anderem dem Konflikt zwischen Säkularismus und politischem Islam gelten sowie der Bedeutung der (Ent)Kolonialisierung.

Literatur

(Jeweils die Kapitel zum 20. Jahrhundert)

Daly, Martin W. / Petry, Carl F. (Hrsg.): The Cambridge history of Egypt. Band 2, Modern Egypt, from 1517 to the end of the twentieth century, Cambridge 1998.

Günay, Cengiz: Die Geschichte der Türkei. Von den Anfängen der Moderne bis heute, Wien 2012.

Naylor, Phillip C.: France and Algeria. A history of decolonization and transformation, Gainesville 2000.

Termin für Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben.

Kontakt: jschmid@isp.ens-cachan.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Mi 03.02.16 15.00 - 19.00 Uhr, Wilhelmstraße 26/R 01 014

Do 04.02.16 08.00 - 17.00 Uhr, Bismarckallee 22/R 6

Do 04.02.16 20.00 - 22.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1019

Fr 05.02.16 08.00 - 17.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1142

Fachsprache der Sozialwissenschaften I

Sylvane Cambria, Bettina Verrier

Kommentar

Die Veranstaltung ist als Tandemkurs konzipiert. Sie hat zum Ziel, die Kenntnisse der deutschen, bzw. französischen Sprache und Kultur zu vertiefen und in die deutsche und französische Fachsprache der Sozialwissenschaften einzuführen. Durch Grammatik- und Wortschatzübungen wird das schriftliche Ausdrucksvermögen in der Partnersprache verbessert sowie das wissenschaftliche Schreiben geschult.

Sprechstunde n.V.

Kontakt: sylvane@gmx.net oder bettina.verrier@t-online.de

Veranstaltungsart: Sprachpraktischer Unterricht

Termin, Ort: 1. Gruppe: Mo 14.00 - 16.00 Uhr; ab 19.10.15-08.02.16, Breisacher Tor/R 106
2. Gruppe: Do 10.00 - 12.00 Uhr; ab 22.10.15-11.02.16, Breisacher Tor/R 106

Freiheit im Staat – Überlegungen zu einem politiktheoretischen Grundproblem

Dr. Martin Baesler

Inhalte

In diesem Seminar befassen wir uns mit einem Grundproblem des politischen Denkens: Wie lässt sich ein politisches Gemeinwesen theoretisch grundlegen, in dem das Individuum frei sein kann? Zur Beantwortung der Frage muss jedoch zuerst geklärt werden, wie der Mensch und seine freie Entfaltung bestimmt werden. Zum einen ist er ein vernunftbegabtes Wesen, zum anderen ist er durch seine Leidenschaften bestimmt. Die politischen Theorien gewichten diese beiden Seiten jeweils unterschiedlich und definieren die Entfaltung des Menschen im Staat demnach auf sehr unterschiedliche Weise. Welche Konsequenzen haben die Elemente des Vernünftigen und des Individuellen für die staatliche Ordnung? Gibt es eine Ordnung, die beide Momente vollkommen verbindet und dem Menschen somit die größte Möglichkeit zur Entfaltung bietet? Anhand der Klassiker des politischen Denkens und deren Staatsbegründungsmodelle soll nachvollzogen werden, wie sie die Freiheit des Individuums aufgefasst und welche Konsequenzen sie für Staat, Wirtschaft und Kultur gezogen haben. Im Zentrum der Untersuchung stehen Aristoteles, Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau, Immanuel Kant, G. W. F. Hegel, John Stuart Mill u.a.

14tägig immer freitags 10 – 14 Uhr c.t. im Raum 1136 an folgenden Terminen:

23.10.2015, 06.11., 20.11. 04.12., 18.12. // 08.01.2016, 22.01., 05.02.

Teilnahmebedingungen:

Kontinuierliche Anwesenheit, aktive Teilnahme in den Sitzungen, Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte.

Nur Masterstudierende.

Anmeldung per HISinOne notwendig.

Die gesamte Literatur wird auf Ilias zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Referat, Essay, Hausarbeit

Kontakt: martin.baesler@philosophie.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Literatur (Auszüge)

Aristoteles: „Politik“ und „Nikomachische Ethik“

Thomas Hobbes: „De Cive“, „Leviathan“, „Naturrecht und allgemeines Staatsrecht in den Anfangsgründen“

John Locke: „Essays on the Law of Nature“, „Zwei Abhandlungen über die Regierung“

J.-J. Rousseau: „Über die Ungleichheit“, „Emil oder Über die Erziehung“, „Gesellschaftsvertrag“

Immanuel Kant: „Was ist Aufklärung“, „Metaphysik der Sitten“, „Zum Ewigen Frieden“, „Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis“

G.W.F. Hegel: „Grundlinien der Philosophie des Rechts“

J. St. Mill: „Über die Freiheit“

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Fr 10.00 - 14.00 Uhr 14tgl.; B 08.01.16 - 05.02.16, Kollegiengebäude I/HS 1136

Fr 10.00 - 14.00 Uhr 14tgl.; B 23.10.15 - 18.12.15, Kollegiengebäude I/HS 1136

Grundlagen der Politischen Theorie

Dr. Friedrich Arndt

Inhalte

Für alle Gruppen:

„Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache“ (Wittgenstein). Nun aber zeigt sich, dass Wörter oft ganz unterschiedlich gebraucht werden, je nachdem wer sie benutzt und in welcher Zeit sie benutzt werden. So bedeutet der Begriff „Freiheit“ in der Antike etwas anderes als in der Moderne; der Begriff „Demokratie“ etwas Unterschiedliches, je nachdem ob der Autor eher an „direkter“, „repräsentativer“, „liberaler“, „sozialistischer“ oder „sozialer“ Demokratie interessiert ist. In unserem Seminar gehen wir der Frage nach, wie unterschiedliche Begriffsinhalte entstehen und warum sich diese wandeln. Wir erarbeiten zugleich Zugänge zu wichtigen Themen der Politikwissenschaft wie Demokratie, Repräsentation, Globalisierung u.a. Darüber hinaus bietet der Kurs eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der politischen Theorie und Philosophie.

Literatur

Für alle Gruppen:

Fetscher, Iring; Münkler, Herfried (Hg.) (1985): Pipers Handbuch der politischen Ideen, 5 Bde.

Riescher, Gisela (Hg.) (2014): Spannungsfelder der Politischen Theorie. Stuttgart: W. Kohlhammer (Brennpunkt Politik).

Riescher, Gisela; Obrecht, Marcus; Haas, Tobias (2011): Theorien der Vergleichenden Regierungslehre. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Riescher, Gisela (Hg.) (2004): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Von Adorno bis Young. Stuttgart: Kröner (Kröners Taschenausgabe, 343).

Stammen, Theo; Riescher, Gisela; Hofmann, Wilhelm (Hg.) (2007): Hauptwerke der politischen Theorie. 2. Aufl. Stuttgart: Kröner.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: 1. Gruppe
Di 18.00 - 20.00 Uhr; ab 20.10.15-09.02.16, Kollegengebäude I/HS 1021
2. Gruppe
Mi 14.00 - 16.00 Uhr; ab 21.10.15-10.02.16,

Kants politische Philosophie

Dr. Martin Baesler

Inhalte

Immanuel Kant wird als der Philosoph der Aufklärung betrachtet, weil er die Autonomie des Individuums grundlegte und gegenüber gesellschaftlichen und politischen Autoritäten behauptete. Kant gründete seine Vorstellungen über das menschliche politische Zusammenleben auf der menschlichen Freiheit. Allerdings entwickelte Kant seine politischen Vorstellungen nicht in einer einzelnen systematischen Schrift, sondern in verschiedenen Schriften. Wir gehen den Fäden von Kants politischen Vorstellungen nach und rekonstruieren seine politischen Themen, wie Freiheit, Eigentum und Rechtsstaat. Als Hintergrund für die politische Philosophie Kants werden wir uns einen Überblick über Kants Bild des Menschen, spezifisch in seiner Handlung, in der Anthropologie und der Metaphysik verschaffen. In diesem Rahmen werden wir auf den Begriff der Klugheit eingehen. Auf der Grundlage unserer praktischen Erkenntnisse wollen wir erklären, wie Kant das Zusammenleben der Menschen in einer politischen Gemeinschaft versteht und wie er damit auf seine Ausführungen zum Ewigen Frieden, zur Rechtslehre und zum Kontraktualismus geschlossen hat.

14tägig immer donnerstags 16 – 20 Uhr c.t. in der Bismarckallee 22 Raum 3 an folgenden Terminen:
22.10.2015, 05.11., 19.11. 03.12., 17.12. // 07.01.2016, 21.01., 04.02.

Teilnahmebedingungen: Kontinuierliche Anwesenheit, aktive Teilnahme in den Sitzungen, Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte.

Anmeldung per HISinOne notwendig.

Die gesamte Literatur wird auf Ilias zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Referat, Hausarbeit

Kontakt: martin.baesler@philosophie.uni-freiburg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Literatur: Auszüge aus:

Anthropologie in pragmatischer Hinsicht (1798)

Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795)

Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung (1784)

Idee einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht (1783)

Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht in der Praxis (1793)

Der Streit der Fakultäten (1798)

Metaphysik der Sitten (1797)

in: Immanuel Kant: Werke in sechs Bänden, Hrsg. v. Wilhelm Weischedel, Band VI, Darmstadt 1983.

Immanuel Kant, Political Writings, hrsg. v. Hans Reiss, Cambridge: CUP 1991.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Do 16.00 - 20.00 Uhr 14tgl.; B 07.01.16 - 04.02.16, Bismarckallee 22/R 3
Do 16.00 - 20.00 Uhr 14tgl.; B 22.10.15 - 17.12.15, Bismarckallee 22/R 3

Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz

Dr. Marcus Obrecht

Inhalte

Das Mehrheitsprinzip gilt als ureigenes demokratisches Prinzip. Als Entscheidungsregel ist es allerdings hoch umstritten. Zwar wird immer wieder seine Effizienz gelobt, aber kritisch wird angemerkt, dass die Stabilität politischer Systeme vor allem durch Konsens entsteht. Ein weiteres Argument gegen das Mehrheitsprinzip ist der Minderheitenschutz. Tatsächlich besteht die Gefahr, dass Minderheiteninteressen durch die Majorisierung unberücksichtigt bleiben. Kritiker sehen die Gefahr einer Tyrannei der Mehrheit und fordern deshalb nicht nur die Absicherung von Individualrechten, sondern verlangen nach „Gruppenrechten“. Solche Positionen provozieren allerdings Fragen: „Kann man Minderheiten als Gruppen überhaupt festlegen?“, „Gebührt nicht dem Gleichheitsprinzip unbedingter Vorrang?“, „Lässt sich eine Abkehr vom wahrrechtlichen Grundsatz One man/woman one vote demokratietheoretisch begründen?“

Sprechstunde: Di 14-16 Uhr

Literatur

Kymlicka, Will (1995): Multicultural Citizenship. A Liberal Theory of Minority Rights. Oxford: Clarendon Press (Oxford political theory).
Obrecht, Marcus (2014): Mehrheit und Minderheit. In: Gisela Riescher (Hg.): Spannungsfelder der Politischen Theorie. Stuttgart: W. Kohlhammer (Brennpunkt Politik), S. 53–67.

Riescher, Gisela (Hg.) (2004): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Von Adorno bis Young. Stuttgart: Kröner.

Scheuner, Ulrich (1973): Das Mehrheitsprinzip in der Demokratie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Fr 10.00 – 12.00 Uhr ab 23.10.15-12.02.16, Breisacher Tor Raum 104

Politische Theorie jenseits des Staates – Gerechtigkeit und Demokratie

Anna Christine Meine

Inhalte

„Regieren jenseits des Staates“ (Zürn 1998) beschäftigt nicht mehr allein den Fachbereich der Internationalen Beziehungen. Wenn Gerechtigkeit und Demokratie jenseits des Staates zu Themen der politischen Diskussion bzw. Maßstäben politischen Handelns werden, steht eben auch die Politische Theorie vor neuen Herausforderungen. Welche gerechtigkeits-theoretischen Prinzipien können auf den überstaatlichen Raum übertragen werden? Welche demokratietheoretischen Überlegungen sind nicht nur im, sondern auch jenseits des Staates gültig? Welche Hürden sind dabei zu nehmen? Was muss neu und/oder anders gedacht werden?

Das Proseminar stellt in diesem Kontext zunächst die Frage nach Gerechtigkeit und Menschenrechten ins Zentrum. Dabei werden zum Beispiel John Rawls' Entwurf eines Rechts der Völker, Thomas Pogges Überlegungen zu globaler Gerechtigkeit, Iris Marion Youngs Verständnis von Verantwortung aus sozialer Verbundenheit und Rainer Forsts Vorschlag eines Rechts auf Rechtfertigung Gegenstand der Diskussion sein. Daran schließen Fragen nach Demokratie bzw. Demokratisierung jenseits des Staates an. Kosmopolitische Demokratie nach David Held oder Daniele Archibugi und Jürgen Habermas' Entwurf einer Weltinnenpolitik stehen genauso zur Debatte wie neue Überlegungen zu Öffentlichkeit und Bürgerschaft, beispielsweise von Seyla Benhabib.

Literatur/Erste Einblicke in die Debatten bieten:

Brown, Garrett Wallace / **Held**, David (Hrsg.), 2010: The Cosmopolitanism Reader, Cambridge, UK / Malden, MA.

Hahn, Henning, 2009: Vom Rechtsfrieden zum Weltbürgerrecht: Immanuel Kant, in: Ders. (Hrsg.): Globale Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung. Frankfurt a.M.

Meine, Anna, 2012: Legitimität *weiter* denken? Anschlussmöglichkeiten und Herausforderungen des politikwissenschaftlichen Legitimitätsbegriffs jenseits des Staates, Würzburg.

Niesen, Peter (Hrsg.), 2012: Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie, Frankfurt a.M.

Zürn, Michael, 1998: Regieren jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Frankfurt a.M.

Zu erbringende Studienleistung

Referat, Response Paper und Hausarbeitsexposé

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Mi 14.00 - 16.00 Uhr; ab 21.10.15-10.02.16, Kollegiengebäude I/HS 1021

Übung zur VL Einführung in die Politikwissenschaft

Anna-Maria Kemper

Veranstaltungsart: Übung

Termin, Ort: Mi 16.00 – 18.00 Uhr; 28.10.15-11.2.16, HS 1032

Von Alexis de Tocqueville zu Colin Crouch – von den Gründungsideen der Demokratie zu ihren Krisen

Prof. Dr. Gisela Riescher

Inhalte

Als die Federalist Papers die Vereinigten Staaten als Union, als föderalen Flächenstaat, als gewaltenteilende Republik in ihrem Verfassungsdiskurs beschrieben, beschränkten sie Neuland. Als Alexis de Tocqueville über die Demokratie in Amerika schrieb, zeigte er Europa die Facetten einer Demokratie im Anfangsstadium. Gleichheit, Freiheit, Mehrheit, Macht und Minderheit galten als Chancen und Gefährdungen des politischen Systems gleichermaßen. Menschliche Neigungen und institutionelle Bindungen wurden in eine fragile Balance gebracht und die Gefährdungspotentiale der neuen Demokratien erstaunlich weitsichtig diskutiert. Heute scheinen die Krisen gesiegt zu haben: Benjamin Barber spricht von mageren Demokratien, die es nicht lohnt zu verteidigen, für Colin Crouch ist in negativem Sinne die Postdemokratie angebrochen, die Tyrannei der Mehrheit ist für viele augenscheinlich und ein Übermaß an Freiheit scheint die demokratische Lebensform ebenso zu bedrohen wie zu viel Gleichheit. Wir werden im Seminar die Frage stellen, ob die Problemdimensionen der Gegenwart in den Gründungsformen der Demokratie bereits angelegt waren, ob man sie in den ideengeschichtlichen Dokumenten nicht genug beachtet, oder gesehen und für lösbar hielt, ob sie Kontingenz beanspruchen können oder ob wir kleinlich mit Problemen hadern, die in den Gründungsdiskursen erkannt und in unserer Zeit wieder neu verhandelt werden müssen. Wir werden an ausgewählten demokratietheoretischen Dokumenten prüfen, ob Krisensymptome übersehen oder ignoriert wurden. Damit stellt sich erneut die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Demokratie. Eine kritische Textauswahl von Alexis de Tocqueville bis Colin Crouch spannt den Bogen von den Gründungsideen der modernen Demokratie bis zu aktuellen Krisendiagnosen.

Seminarplan

1. Einführung in die Seminarthematik (20.10)
2. Colin Crouch: Was heißt Postdemokratie? (27.10)
3. Federalist Papers: Die Union (03.11)
4. Federalist Papers: Gewaltenteilung (10.11)
5. Alexis de Tocqueville: Freiheit und Gleichheit (17.11)
6. Alexis de Tocqueville: Individualismus (24.11)
7. Alexis de Tocqueville: Mehrheit und Minderheit (01.12)
8. Hannah Arendt: Über die Revolution (08.12)
9. Robert Bellah: Habits of the Heart (15.12)
10. Benjamin Barber: Magere Demokratie (12.01)
11. Bernd Guggenberger: An den Grenzen der Mehrheitsdemokratie (19.01)
12. Robert A. Dahl: Politische Gleichheit – ein Ideal? (26.01)
13. Colin Crouch: Zivilgesellschaft und Moral (02.02)
14. Abschluss Sitzung: Ergebnissicherung (09.02)

Literatur

Crouch, Colin (2008): Postdemokratie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Tocqueville, Alexis de (1994): Über die Demokratie in Amerika, hrsg. von JP Mayer. Stuttgart: Reclam.

Veranstaltungsart: Seminar

Termin, Ort: Di 14.00 - 16.00 Uhr, Raum 4429 im KG IV, 4. OG; ab 20.10.15-09.02.16